

Datum: 22.09.2011

Schaffhauser Nachrichten



 **Baudirektion
Kanton Zürich**

Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22,872
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 21
Fläche: 78,885 mm²

Hardcore-Bio rund um die Uhr in Rheinau



Eine Studie der Stiftung Fintan schlägt als Standort für ein Schulhaus den Brandplatz einer Scheune der Stiftung vor. Bild M. Gasser


 Schaffhauser Nachrichten
 8201 Schaffhausen
 052/ 633 31 11
 www.shn.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22,872
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.3
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 21
 Fläche: 78,885 mm²

Ein Internat für rund 25 Schüler rund um die biodynamische Landwirtschaft soll in Rheinau entstehen. Der Lehrgang soll nur eine von mehreren Nutzungen im geplanten Neubau sein. Doch es gibt noch viele Hürden.

RHEINAU Es ist bereits mehr als ein Projekt in den Kinderschuhen. Der Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft sucht schon länger nach einem Ort, um sich «niederzulassen» und einen Lehrgang anzubieten. Der Strickhof ist staatlicher Partner bei diesem Projekt, das um Gut Rheinau und mit der Stiftung Fintan realisiert werden soll. Bereits seit vierzig Jahren gebe es die Ausbildung, doch bislang sei man während der vierjährigen Ausbildungszeit nomadisch «von Hof zu Hof gezogen», weiss *Martin Ott* vom Demeter-Betrieb der Stiftung Fintan, der selber Ausbilder und Referent in Sachen biodynamische Landwirtschaft ist. «Es braucht einen Ort, um diesen Beruf zu erlernen», ist er überzeugt.

An dieser Idee hält er fest, obwohl ein Neubau wohl kaum bis zum Schulbeginn 2013 realisiert würde, die Schüler im Internat daher in Provisorien leben müssten. Gemäss *Martin Ott* könne ein Lehrgang für biodynamischen Landbau die Glaubwürdigkeit des gesamten Bauernstandes dank der neu erworbenen «Fachkompetenz in Ökologie» der Absolventen zukünftig steigern. Und eine Ausbildung im Biolandbau könne wiederum nur am Markt bestehen, wenn sie ökologisch «unheimlich glaubwürdig» sei. Der Strickhof distanziert sich zwar von «ideologischen Grundsatzdiskussionen» und sieht die Ausbildung nicht als Vorreiterangebot für die Zukunft. Es sei aber eine kleine Ergänzung des Strickhof-

Gesamtangebots, um eine von möglichen Formen der Landwirtschaft zu betreiben, sagt Strickhof-Direktor *Ueli Voegeli*.

Und was verschafft diese marktaugliche Glaubwürdigkeit? Die Bioorganisationen fordern, dass das Schulkonzept durchweg biologisches Essen für die Schüler vorsieht, also eine Art ganzheitliche «Einbettung» in die Systematik, bis zum Brot auf dem Teller. «Biodynamisch ist die Speerspitze, der Hardcore des Biolandbaus», sagt *Martin Ott*. «Biodynamisch ist Autofahren ohne Bremse». Erst müssten die Gefahren dieser «Fahrt» daher vorgängig minutiös ermittelt werden.

«Biodynamisch ist der Hardcore des Biolandbaus. Aber auch Autofahren ohne Bremse»

Martin Ott

Stiftung Fintan, Rheinau
 Da brauche es angepasstes Saatgut, Nutztiere und so weiter – und diese seien anfälliger für Krankheiten.

Kanton weist Vorwürfe zurück

Nicht alle wussten offenbar vom Gedeihen dieser Idee, die laut *Ott* bereits am 30. März an landwirtschaftliche Medien kommuniziert wurde. So kritisierte der Präsident des Zürcher Bauernverbandes, *Hans Staub*, dass die Verwaltung des Amtes für Landwirtschaft nicht offen kommuniziert. Umgehend dementierte indes der Amtschef *Rolf Gerber* den unterschweligen Vorwurf der Mausehelei. Insbesondere sei der Bauernverband in der Aufsichtskommission des Strickhofs «prominent vertreten», welche in Bildungsfragen wiederum die Ansprechpartnerin des Bauernverbandes sei. Mittlerweile hat

sich *Staub* Arger etwas gelegt: Es gehe ihm einzig um die sachliche Frage, ob das Projekt sinnvoll ist und das Bildungsangebot des Strickhofs ausgebaut werden könne. Dazu gebe es unterschiedliche Haltungen auch innerhalb des Vorstands im Bauernverband. *Martin Ott* selber sagt verständlich, er habe viel Aufmunterung aus Bauernkreisen erhalten, das Projekt mit dem Strickhof aufzugleisen. Einzig im «Zürcher Bauern» habe sich ein Lokaljournalist über die Kommunikation echauffiert.

Die Biodynamische Ausbildung wird bislang als Wanderlehre mit Schuleinheiten in der «Schwand» in Münsingen BE (kantonaler Landwirtschaftsbetrieb) angeboten. Der Kanton Zürich und Bern konkurrieren bei den biodynamischen Bauern darum, wer die Ausbildung erhält. *Ott* glaubt an einen Zuschlag der Branche für den Demeterbetrieb in Rheinau als «Kompetenzzentrum für biodynamischen Anbau und Saatgut». Der Verein werde basisdemokratisch Anfang 2012 definitiv beschliessen, sagt *Voegeli*. «Da reden wir vom Strickhof nicht mit.»

Der Lehrgang müsse kostenneutral für den Strickhof sein, so der klare Auftrag des Amtes. Auch der Bildungsfonds der Landwirtschaftsbranche soll für die überbetrieblichen Kurse nicht belastet werden. Der Bildungsgang mit dreijähriger Lehre sei ausserhalb der klassischen Ausbildungssystematik. «Die meisten Teilnehmer machen meist auf dem zweiten Bildungsweg diese biologisch-dynamische Ausbildung, danach folgt im vierten Jahr der (freiwillige) Fachabschluss», sagt *Voegeli*. Die Finanzierung erfolge daher anders als in einer Grundbildung und werde meist von den Lernenden auf dem zweiten Bildungsweg selber übernommen. Die Finanzierung des Lehrgangs in Erst-

